

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —  
Zur Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeilenbreite (Masse's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.30. Amtliche Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts  
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretznig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Lhiemenndorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 107

Montag, den 9. Mai 1927

79. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Wohnungszählung 1927

Am 16. Mai 1927 wird in allen Gemeinden im Bezirke der Amtshauptmannschaft eine  
Wohnungszählung

nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 2. März 1927 (RGBl. I S. 69) vorgenommen.  
Die unmittelbare Ausführung der Zählung liegt den Gemeindebehörden ob, in den selbst-  
ständigen Gutsbezirken wird die Zählung von der zuständigen Gemeindebehörde durchgeführt.  
Für die Städte Großröhrsdorf, Königsbrück und Elstra und für sämtliche Gemeinden  
wird folgendes angeordnet:

Die Grundstücklisten und die Wohnungskarten werden durch die Gemeindebehörden den  
Hausbesitzern oder deren Stellvertretern behändigt. Die Hausbesitzer bzw. deren Stellvertreter  
sind verpflichtet:

- a) die Grundstücklisten auszufüllen, wobei zu beachten ist, daß auch für gewerblich  
benutzte Gebäude, Geschäftshäuser, Fabrikgebäude, Gasthäuser, Anstalten, Amts-  
gebäude usw. eine Grundstückliste auszufüllen ist, ebenso für Baulichkeiten unter-  
geordneter Art, wie Baracken, Wohnlauben usw., allerdings für letztere nur, wenn  
sie bewohnt sind.
- b) die Wohnungskarten an ihre Mieter auszuverteilen, die ausgefüllten Wohnungs-  
karten wieder einzusammeln, die Eintragungen in den Wohnungskarten auf  
Vollständigkeit und Richtigkeit zu prüfen und die Wohnungskarten dann an die  
Gemeindebehörde abzuliefern

Die Wohnungskarten sind von den Hauptinhabern der Wohnungen auszufüllen, sodas  
auch die Hausbesitzer für ihre eigene Wohnung eine Wohnungskarte auszufüllen haben.

Die Gemeinden können zur Ausführung der Zählung einen oder mehrere Zählungs-  
auschüsse einsetzen. Das Amt des Zählers gilt als Ehrenamt im Sinne des Artikels 132 der  
Reichsverfassung.

Bei der Wichtigkeit der Wohnungszählung wird besonders auf die Verpflichtung der  
Einwohner zur Mitwirkung bei den vorstehend aufgeführten Maßnahmen — sei es als Zähler,  
als Hausbesitzer oder als Hauptinhaber der Wohnungen — aufmerksam gemacht.

Wer die Grundstückliste oder die Wohnungskarte unrichtig oder grobfahrlässig un-  
richtig ausfüllt, oder die Ausfüllung nicht fristgemäß ausführt, wird mit Geldstrafe belegt. In  
diesem Falle haben die Gemeindebehörden das Recht, die Angaben auf Kosten der Betreffenden  
herbeizuziehen.

Die Grundstücklisten und Wohnungskarten werden den Hausbesitzern oder deren  
Stellvertretern von den Gemeindebehörden bis zum 12. Mai behändigt werden, die Hausbesitzer  
oder deren Stellvertreter haben die Wohnungskarten an die Hauptinhaber von Wohnungen  
spätestens bis zum 13. Mai abends zur Verteilung zu bringen.

Die ausgefüllten Wohnungskarten sind von den Hauptinhabern der Wohnungen vom  
17. Mai ab zur Wiedereinsammlung durch den Hausbesitzer bereitzuhalten bzw. sind die Woh-  
nungskarten beim Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter abzuliefern.

Die ausgefüllten Grundstücklisten und Wohnungskarten sind durch die Hausbesitzer  
oder deren Stellvertreter spätestens bis zum 23. Mai 1927 bei der Gemeindebehörde unau-  
gefordert abzuliefern.

Auf die von der Gemeindebehörde zu erlassende ortsübliche Bekanntmachung wird  
hiermit noch besonders hingewiesen.

Amtshauptmannschaft Kamenz, am 5. Mai 1927.

## Das Wichtigste

In Genf sprachen Minister a. D. Dr. Semmes und der russische Dele-  
gierte Sokolnikow  
In der Nähe von Ratibor hat sich ein furchtbarer Dammbreach ereignet.  
Die Brandenburgische Gesteine ist auf weiten Strecken vollkommen ver-  
nichtet.

Die beiden französischen Flieger Nungesser und Gali haben gestern  
5,21 Uhr vormittags ihren Flug Paris-Newyork angetreten. Sie  
hoffen bei gutem Verlauf des Fluges heute nachmittags zwischen  
12 und 4 Uhr amerikanischer Zeit in Newyork einzutreffen.  
Das Hochwasser des Mississippi tritt langsam zurück

## Vertilgung und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Muttertagfestabend) Zu einem  
Muttertagfestabend für vorigen Sonnabend hatte die Orts-  
gruppe Pulsnitz des Bundes der Kinderreichen seine Mit-  
glieder, Freunde und Gönner ins hiesige Schützenhaus ein-  
geladen. Es mochten etwa 250 Personen sein, die der Vor-  
sitzende der Ortsgruppe, Herr Friedrich Schulze (Siedlung)  
begrüßen konnte. Er teilte gleichzeitig unter Worten des  
Dankes mit, daß die hiesige Stadtgemeinde als Muttertag-  
spende einen Betrag von 200 RM bewilligt habe, der unter  
bedürftige kinderreiche Mütter zur Verteilung gelangen solle.  
In wechselnder Folge wurden hierauf exakte turnerische Vor-  
führungen von Knabenabteilungen und ein hübscher Volks-  
tanz mit Gesang von der Mädchenabteilung des hiesigen  
Turnerbundes unter großem Beifall der Anwesenden geboten.  
Ein sonnjiger Gedächtnis- und mehrere Gesangsvorträge der  
aus kinderreicher Familie stammenden stimmbegabten erwach-  
senen und schulpflichtigen Geschwister Nische wurden wirk-  
ungsvoll zu Gehör gebracht. Herr Oberpostsekretär Reim  
gab einige Klyphoniosolos und Herr Paul Schöne (Siedlung)  
ein Violinosolo zum Besten. Aufmerksam lauschten die An-  
wesenden dem vorzüglich Gebotenen. Die Festrede hatte der  
Vorsitzende des Bundes, Herr Oberlehrer Mehnert, Dresden  
übernommen. In gemeinverständlichen Worten gab er, einen ihm  
vom Vorsitzenden der Ortsgruppe nahegelegten Wünsche nach-  
kommend, zunächst einen Ueberblick über die Entstehung, das  
Wesen und die Ziele des Bundes um dann weiter über die  
Feier und die Bedeutung des Muttertages wie überhaupt  
über das Familienleben zu sprechen. Reicher Beifall lohnte  
die trefflichen Ausführungen des geschätzten Redners. Den  
Schluß bildete ein von Herrn Hermann Weise verfaßtes Fest-  
spiel „Vergiß dein liebes Mutterl nicht“. In dem Stück  
wurde in anschaulicher Weise die Verehrung der Mutter am  
Muttertage gezeigt und wie der auf Irrwege geratene Sohn  
nun doch noch, gerade am Muttertage, zurück ins Mutter-  
haus kam. Die Spieler, sämtlich Angehörige kinderreicher  
Familien, vertraten ihre Rollen in ausgezeichnete Weise.  
Es waren einige genussreiche Stunden, die die Ortsgruppe  
ihren Mitgliedern und den erschienenen Gästen geboten  
hatte.

**Pulsnitz N. S.** (Brandtschaden.) Gestern Sonn-  
tag in der zweiten Nachmittagsstunde ertönte Feueralarm.  
In einem Webstuhl der Firma Schurig-Kaupach war auf

## Das Erlebnis der Weltstadt

Der neue Weg des Stahlhelm — Rede des Bundesführer Selbte — Der Massenaufmarsch des Stahlhelm  
am Sonntag — Selbtes Stahlhelmbotschaft

Rede Westarps in Rostock

† Berlin. Der Stahlhelm trat anlässlich des 8. Reichsfront-  
soldatentages mit einer großen Kundgebung in der Berliner  
Philharmonie an die Öffentlichkeit. Der Niesenraum des  
großen Saales der Philharmonie war sehr stark besetzt. Die  
Bühne hatte einen Hintergrund von Lorbeerbäumen erhalten,  
vor dem sich auf schwarz-weiß-rot verkleideten, mit dem alten  
Reichsadler geschmückten Södel die Bronzestatue eines  
Kriegers im Stahlhelm erhob.

Die Kundgebung wurde mit dem unter den Klängen des  
Parsifal Einzugsmarsches erfolgenden Einzug der Stahlhelm-  
fahnen eröffnet. Dann erschienen, mit einem dreifachen  
„Front Heil!“ empfangen, die beiden Bundesführer des  
Stahlhelm, Franz Selbte und Oberstleutnant a. D.  
Duesterberg, in Begleitung des Berliner Stahlhelm-  
führers, Major v. Stephanie

Dann betrat, von minutenlangem Beifall und Heilrufen  
begleitet, der erste

### Bundesführer Selbte

das Podium, um zu seiner Rede „Der neue Weg des  
Stahlhelm“ das Wort zu ergreifen. Er erinnerte zu-  
nächst daran, daß die Nachricht, der Stahlhelm gehe in diesem  
Jahre zum achten Reichsfrontsoldatentag nach Berlin, wie  
das Weeden eines Trompetensignals durch den Bund gegangen  
sei. Schon seit Jahren sei es der Wunsch des Stahlhelm  
gewesen, Berlin als Aufmarschort des alljährlichen Reichs-  
frontsoldatentages zu wählen. Mit dem Frontsoldatentag  
in Berlin, setze der Bund an den Abschluß seiner nun halb

Bruch der Revolution im November 1918 in Magdeburg er-  
folgte. Die Aufbauarbeit habe einige Jahre gedauert. Mit-  
mächtig sei der Stahlhelm zur Organisation und schließlich  
zum Wehrverband geworden, um erzieherisch für die Entlich-  
gung und Wehrhaftmachung der Nation einzutreten. Der  
Stahlhelm sei den bewußten Weg der nationalen Opposition  
und ebenso der nationalen Freiheitsbewegung gegangen.  
„Wir sind keine wilden, aber auch keine  
bequemen Zeitgenossen. Wir fordern aus männ-  
lichem, kampfgeübtem Denken heraus einen starken natio-  
nalen Staat, über dessen Staatsform wir heute nicht streiten,  
der aber als unser Vaterland frei, stark und mächtig sein  
muß. Aus dem Stahlhelm heraus entwickelt sich ganz bewußt  
eine neue Ethik, und aus dem Stahlhelmbenken heraus kom-  
men wir zu Forderungen, die allein in der Lage sind, das  
Befreiende in des deutschen Mannes Leben zu bringen. Aber  
uns erwachsen noch andere Aufgaben: Nur durch den Stahl-  
helm als Gegenspieler kann es dem jetzt negativen Reichs-  
banner Schwarz-Rot-Gold möglich werden, zur positiven  
Mitarbeit im Staate zu gelangen, falls es sich zum natio-  
nalen Bekenntnis, zur vaterländischen Mitarbeit durchzu-  
ringen vermag. Wir haben bisher keinen Staats-  
mann und keinen Führer gefunden, der uns  
als Soldaten gebieten und führen wollte.“

Nach der Abfindung des Deutschlandliedes wurde die  
Kundgebung mit einem dreifachen „Front Heil!“ ge-  
schlossen.

### Der Massenaufmarsch des Stahlhelm am Sonntag.

Die Bevölkerung Berlins hat sich davon überzeugen  
können, daß die ungeheuren Massen der Stahl-  
helmer, die nach Berlin gekommen waren, sich überaus  
diszipliniert betragen haben. Selbst die Polizei singt  
die hohe Lob der Stahlhelmlente.

Zwischen dem Polizeipräsidenten und seinem Vertreter,  
sowie den in Betracht kommenden Dirigenten der verschie-  
denen polizeilichen Abteilungen mit den maßgebenden Stahl-  
helmführern hatten eine ganze Anzahl von Besprechungen  
stattgefunden, in denen die Polizei ihre Richtlinien den  
Stahlhelmführern bekannt gab. Diese wiederum versicherten,  
daß sie mit aller Kraft sich einsehen würden, daß der Stahl-  
helmtag reibungslos verlaufen würde, und daß sie unau-  
föhrlich ihre Kameraden ermahnen würden, absolut auf keine  
Provokationen zu reagieren, Disziplin zu halten und den  
Befehlen ihrer Führer und selbstverständlich auch der Poli-  
zeibeamten nachzukommen. Das ist im weitesten Maße, wie  
die Polizei bestätigt, geschehen.

Oft, und an vielen Stellen Groß-Berlins wurden Stahl-  
helmer, wenn sie einzeln oder auch in Trupps gingen, durch  
höhnende und beschimpfende Zurufe seitens der Roten auf  
das infamste provoziert, ohne daß sie auch nur  
mit einer Miene darauf reagierten. Erst die Polizei schritt  
dann ein, und kam es zu Aufläufen, Siffierungen und  
Zwischenfällen der Roten mit der Polizei, so zogen die Stahl-



Franz Selbte,  
der erste Bundesführer des Stahlhelm.

neunjährigen Geschichte einen Markstein, denn dieser Tag  
des Jahres 1927 werde für alle Stahlhelmlenken von be-  
sonderer Bedeutung sein. Der Redner gab dann einen Rück-  
blick auf die Gründung des Stahlhelm, die kurz nach Aus-

